

Baback Tscharandabi



Leben & Arbeit

Baback Tscharandabi wurde am 5. Juni 1966 in Karlsruhe geboren. Als Kind einer deutschen Mutter und eines iranischen Vaters wurde er durch beide Kulturen beeinflusst und auf seinem Lebensweg geprägt.

Im Alter von fünfzehn Jahren fand er erste künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten in der Musik. Nachdem er sich in den folgenden Jahren in verschiedenen Musikprojekten ausprobierte, entdeckte er mit 18 Jahren die Bildende Kunst für sich.

1988 zog Baback Tscharandabi im Alter von 21 Jahren nach Berlin. Obwohl es ihm nicht möglich war Kunst zu studieren, wollte er hier seine Vorstellung eines Lebens mit Kunst verwirklichen. Er mietete sich ein Atelier und fand hier Ruhe und Zeit seine Kunst zu entwickeln. Das Atelier ist für Baback Tscharandabi heute noch Zentrum/ Basis seines Schaffens.

Klassische Themen der Malerei wie Landschaft und Stilleben sind die Grundlage seiner Arbeiten. Dazu kommt die reine, abstrakte Komposition. Seine Bilder und Skulpturen sind einzigartig und lebendig. Die hier gezeigten Arbeiten geben den Blick frei auf Tscharandabis Entwicklung der letzten Jahre.

„Dadurch, dass ich den Zufall vermeide, mache ich mich nicht davon abhängig und behalte die Gestaltungshoheit. Alle meine Arbeiten sind bewusst gestaltet.“

Malerei

Die Ästhetik der Raumaufteilung, die formelle Gestaltung und Ausrichtung seiner Werke ist affirmativ.

Flächen stehen in symmetrischer Beziehung zueinander und entsprechen sich in Form, Größe und Farbe. Bildelemente werden gespiegelt oder rhythmisch gedreht. Vorder- und Hintergrund haben oft die gleiche Wertung, wodurch sie sich gleichsam gegenseitig aufheben und wieder neu manifestieren. Ebenso gilt das für die Räumlichkeit, die nur andeutungsweise wiedergegeben ist. Dadurch changieren die Inhalte miteinander und erscheinen beweglich wie lebendig. Bildelemente verbinden sich zu einer Gesamtkomposition, die klar erscheint, dem Betrachter aber auch neue Perspektiv- und Blickwinkel ermöglicht. Deswegen kann man die Formen in den Arbeiten immer wieder neu entdecken und lesen.

Die Grundlagen seiner Kompositionen sind ausschließlich Geraden und Kreislinien. Die Farbgebung beschränkt sich auf die Grundfarben, ist klar und in der Variabilität zurückhaltend.

Seine Werke haben eine ganz eigene Ästhetik. Man erkennt, dass sie sich aus langjähriger Arbeit eigenständig und unabhängig entwickelt und geformt haben. Baback Tschandabi's Arbeiten haben ein Alleinstellungsmerkmal und sind wiedererkennbar.

Waren die ersten Jahre durch Ausprobieren der verschiedensten Materialien und Malgründe sowie der Beschäftigung mit Kunsttheorie und Philosophie geprägt, begann er 1994 mit dem ersten großen, zielgerichteten Werkblock.

Dieser Werkblock, der später treffend als „weiße Phase“ titulierte wurde, zeichnet sich durch reine Freihandarbeit, direkte Gestaltung auf dem Malgrund sowie einem hohen Weißanteil in der Farbmischung aus.

Im Jahr 2007 kam es zu einem grundlegenden Paradigmenwechsel in der Malerei von Baback Tschandabi. Durch die Hinzunahme von Lineal und Zirkel und die gleichzeitige Beschränkung auf diese zwei Gestaltungsmittel, veränderte sich der Ausdruck und die Komposition seiner Kunst grundlegend.

Stand in den folgenden Jahren die Linie als Konturlinie in den Kompositionen noch im Vordergrund, verlagerten sie die Arbeiten ab dem Jahr 2017 auf die reine Fläche. Auch veränderte sich die Farbmischung. War den Farben bis 2017 noch ein Weißanteil beigemischt, dominieren heute in seinen Arbeiten die ungemischten Komplementärfarben.

„Ich fing an zu malen und spürte augenblicklich, dass die Malerei mein Ausdrucksmedium ist. Mir war klar, dass die Kunst zu meinem Lebensinhalt wird.“

Skulpturen

Parallel zu der Malerei und dem graphischen Arbeiten auf Papier, entwickelt Baback Tschandabi eigene Skulpturen. Diese folgen in Ihrer Gestaltung und Entwicklung den gleichen Grundlagen wie die Malerei.

Beide Disziplinen, die Malerei und die Skulptur, stehen sich bei Baback Tschandabi gleichwertig gegenüber und beeinflussen sich wechselseitig.